

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

17.11.1919 (No. 319)

Dah der unelias Metallarbeiterstreik, der 8 Wochen lang die Gemüter erregte, selbst in den Kreisen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei mitunter Unmuthen erregte, geht aus einem Artikel des Münchner unabhängigen Ozeans "Der Kampf" vom 12. November zur Genüge hervor. Das Blatt schreibt: "Es ist kein Zufall, daß gerade in den Augenblicken, da das Volk auf dem Sterbebette lag, von der sogenannten Fünfjahres-Kommission, dem überholten Vollaussatz, der Berliner U. S. V. und natürlich auch den anarcho-individualistischen Kommunisten der tolle und jeder Sinnlichkeit beraubte Versuch unternommen wurde, den nunmehr schon Wochen währenden Berliner Metallarbeiterstreik in einen politischen Generalstreik zu verwickeln. Wenn es auch, und zwar nur zum Teil, unrichtig ist, diesen orientierten Versuch mit dem Gedanken der russischen Novemberrevolution in Zusammenhang zu bringen, so zeigt doch die Natur dieses Versuches, auch unter Berücksichtigung seiner einzelnen Ursachen, die Forderung der Arbeitslosenrechte — eine derartige Verleumdung der objektiven und subjektiven Bedingnisse eines solchen Streiks, daß es Zeit wird, über die Taktik der Berliner Genossen ein Wort zu reden, wenn nicht die ganze U. S. V. zum Gebiß der Welt werden soll; gerade in dem Augenblick, da das Volk fühlende Hand fast geworden ist. Wir sahen es deutlich: daß die Doktrinäre vom Sozialen roten Vollaussatz in Berlin bis in die letzten Zeilen nicht freimüthig ihre irrationale Wirtschaft bedenkten, und daß die Berliner U. S. V. sich bei jeder politischen Dummheit und Amdickerei von den anarcho-individualistischen Kommunisten ins Schlepptau nehmen läßt, ist eine Schande für die Partei und ein für die Dauer unheilvoller Zustand. Diese Kritik ist objektiv auch von unseren Genossen der Berliner Gewerkschaftskommission, selbst von Richard Müller, mit dessen Rechte, an dieser Doktrinäre und verböhrten Taktik nicht abzuweichen. Wenn unsere Partei nicht ihren Kredit im politischen Leben verlieren will, muß sie deutlich und rücksichtslos von ihr abbrechen.

Wenn die "Freiheit" von einer objektiven, in den Dingen selbst liegenden Schuld spricht, so heißt das doch eine Blamage benämnen, die einfach darin besteht, daß gewisse, uneliebbare Doktrinäre keinen Blick für die Dinge, wie sie sind, besitzen. Daß diese Leute noch länger den politischen Kurs unserer Partei bestimmen sollen, geht nicht länger an. Wir müssen uns endlich einmal Rechenschaft abgeben von den objektiven Voraussetzungen der Welt, und unsere politischen Methoden danach einrichten. Wenn wir nicht redaktionell die ökonomische Natur dieser objektiven Voraussetzungen erkennen, werden wir noch mehr solcher Blamazen erleben, und der Kluck der Rächlichkeit wird uns in den Augen der Arbeiter töten.

Dies sei ein Kurzes, aber ernstes Wort der Warnung.

Zur Bekämpfung der Kohlennot.

Während 14 Tagen der gesamte Personenverkehr in Deutschland eingestellt, um die Möglichkeit zur Verbesserung der Kohlen- und Lebensmittelversorgung zu schaffen, und am Ende dieser in erster Linie der Kohlenbeschaffung gewidmeten Verkehrsperre lesen wir, daß die Kohlennot eher größer als kleiner geworden ist; besonders daß die Versorgung der Eisenbahnen eine so mangelhafte ist, daß eine weitere Einschränkung in der Lieferung von Industrie- und Hausbrandkohle eintreten muß.

Diese sehr bedenkliche Sachlage veranlaßt mich, auf einen Mißstand hinzuweisen, von dessen Beseitigung ich mir eine Besserung der Verhältnisse verhoffe. Seit dem Jahre 1916, in dem das Gleichgewicht zwischen Kohlenförderung und Verbrauch die erste entscheidende Lösung erlitt, haben wir unsere Anforderungen an die Güte der gelieferten Brennstoffe immer weiter herabsetzen müssen. Während früher in Baden und Württemberg nur ganz hochwertige, koksähnlich sortierte Anthracit- und Soolkohlen zur Verwendung kamen, sind die geringwertigen Sorten nach den damaligen, durchaus richtigen Ansichten für den Transport auf größere Entfernungen nicht geeignet. In die Lage, derartige Brennstoffe zu verwenden; eine vollkommene Versorgung mit solchen wird auch hier nicht eintreten, aber immerhin wird in diesen Anlagen mit einem mehr oder weniger großen Teil guter Kohle gearbeitet.

Die ganze übrige Industrie, und in diesem Winter nun zum großen Teil auch die Hausbrandverbraucher, verlor sich mit Brennstoffen, die häufig diesen Namen nicht mehr verdienen. Als Schlammkohle, Staubschlacke, Mittelkohle werden bei der Aufbereitung der Anthracite entziehende Abfallprodukte mit 20 bis 30 Prozent Wasser- und ähnlichem Wassergehalt geliefert, deren Heizwert zwischen 1500 und 8000 Wärmeinheiten schwankt, während die früher hier verwendeten Kohlen sorten 7000 und mehr Wärmeinheiten hatten.

Einen sehr großen Umfang hat auch die Anlieferung von Kohlen in unzulässiger Menge, die in der Gegend von Köln und in Mitteldeutschland gewonnen wird, bei 50-60 Prozent Wassergehalt kaum 2000 Wärmeinheiten hat und früher nur in nächster Nähe des Gewinnungsortes als Rohkohle benutzt, im übrigen aber zu einem hochwertigen Brennstoff verarbeitet wurde. Schließlich wird in letzter Zeit in größeren Umfangs Kohle angeboten, die aus Frankreich und angeblich aus Holland kommen soll.

So fahren wir also unsere erste Mühseligkeit nach Soland und den äußersten nördlichen Ausläufern Deutschlands und die liefern uns bis an die Südgrenze unseres Landes nahezu Tote mit 40 und mehr Prozent Wasser.

Vom wirtschaftlichen Standpunkte müßte man dieses Verfahren als Abwärtsschritt bezeichnen, wenn es nicht mit Rücksicht auf die vielen Folgen für die Versorgung des Bundes eine viel schlimmere Bezeichnung verdienen würde.

Um einer Anlage die annähernd gleiche Wärmemenge wie mit hochwertiger Kohle zuzuführen, werden von diesen Brennstoffen infolge ihrer minderwertigkeit und ihrer geringeren Ausnützung die zwei- bis dreifachen Mengen verbraucht. Würde man also allen hiesigen Betrieben, die sich heute mit den erlaubten Erzeugnissen befassen, nun hochwertige Kohlen zuführen, so würde es mit dem gleichen Ertragraum möglich sein, durchschnittlich das dreifache an Wärme anzuliefern. Eine Statistik über die Mengen der bisher zugeführten derartigen Brennstoffe würde uns wahrscheinlich darüber belehren, daß der Wärmegehalt, der dadurch zu erzielen gewesen wäre, genügen würde, um die jetzt in Baden entfallende Not zu beseitigen, ohne zu den Verkehrserschwerungen zu greifen, die angewendet worden sind und die auch keine wirkliche Besserung der Lage gebracht haben.

Wenn es Zeit ist, daß wir zuerst in dem für unsere Kohlenversorgung allein in Betracht kommenden Gebiet genügende Vorräte haben, und wenn anderwärts nur der Mangel an Ertragraum es ist, der deren Verteilung in das Land und besonders die dringende Versorgung Süddeutschlands verhindert, so müßte es erstes Ziel sein, daß auf alle, ein bestimmtes Maß übersteigende Entfernungen nur hochwertige Brennstoffe verschickt werden dürfen, und dieses Ziel müßte von Eiskohle und Eisenbahn rücksichtslos durchgesetzt werden.

Alle minderwertigen Brennstoffe würden dann in nächster Nähe ihrer Erzeugungsorte in dazu be-

ders geeigneten Anlagen verwertet, wie dies auch in früheren Jahren allein üblich war.

Wir haben uns zwar daran gewöhnen müssen, auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens Erscheinungen zu beobachten, die zwar als schädlich erkannt sind, aber unter dem Einfluß der herkömmlich gewordenen Einzelinteressen nicht beseitigt werden können; nichtsdestoweniger gebe ich mich der Hoffnung hin, daß in Anbetracht der Tragweite ein Wille und damit vielleicht ein Weg zur Erreichung dieses so außerordentlich nahe liegenden Zieles gefunden wird.

Koste im französischen Licht.

Raymond Recouly, der Korrespondent des Pariser "Matin" hatte kürzlich eine interessante Studie über die Koste in Deutschland. Der interessante Bericht enthält ein prächtiges Bild von subjektiver französischer Betrachtungsweise, und die Glieder des französischen Journalisten achtet einen Rückschritt auf die Mentalität der "Stoer".

Der "eiserne Justiz" scheint auch den Franzosen zu imponieren. Seine feste Sand und die blendende Art, wie er es versteht, zur rechten Zeit zuzupacken und die Unruhe zu Schweigen zu bringen, um Deutschlands Wiederbau auf zu erwidern, hat auch bei Recouly, der die Bedingnisse, seinem Blatte ein Portrait dieses für Deutschland seltenen Mannes zu skizzieren, und so hat er um eine Unterredung, die ihm sofort gewährt wurde. Doch geben wir ihm selbst das Wort zu seinem Stimmungsbild:

"Herr Koste schrieb mir, daß er glücklich wäre, mich zu empfangen, und eines Morgens begab ich mich gegen 9 Uhr nach seiner Wohnung in der Bendlerstraße, um ein Gespräch mit ihm zu haben. Ich überließ die Sitzgelegenheit, wo der schlaue, Bekannte des Pariser sehr hübsche Denkmäler von heimischen Eroberern in zwei Schichten hat aufmarschieren lassen. Demgegenüber saßen die beiden Herren im Eingang des Hauses und überall im Hof, hinter dem Gitter — Drahtgitter. Zur bezeichnenden Stunde empfängt mich ein Ordnungsoffizier in Zivil, der mich zu seinem Vorgesetzten geleitet. Eine Stenographin tritt mit mir ein, um alles, was wir sagen, zu fixieren, da Koste als gewissenhafter Mann jeden Interpretationsfehler vermeiden will. Der „gewerkschaftliche Dindenburg“ ist ein Volksmann; eine fröhliche hohe Gestalt, von gebieterischem Neugier, mit einem Ausdruck von Selbstbewußtsein in den brillenbesetzten Augen und von Energie, ja Brutalität in dem schlichten Sinn — ein Prototyp der germanischen Rasse. Dann seiner unerschütterlichen Energie, die selbst von den Konventionen anerkannt wird, hat Koste die Demokratie gegen sich und redet getreulich. Ich befragte den Minister über die gegenwärtige Lage und die Stellung Deutschlands gegenüber der Entente und Frankreich. Er erwiderte ohne Höflichkeit, indem er mir feil in die Augen sah: „Unser Gebanke geht dahin, auf die Politik des Berner Internationalen Kongresses vom Jahre 1914 zurückzukommen. Damals hatten wir die Unterzeichnung der französischen Sozialisten, und es bestand die Aussicht, alle Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland aus dem Wege zu räumen. Vier Kriegsjahre haben unsere Anstrengungen unrichtig gemacht. Wir müssen aber zu jenem Ausgangspunkt zurückkehren, wenn Europa nicht untergehen soll. Ich bin mir bewußt, so fährt der Minister fort, daß der Seelenzustand Ihrer Mandatsleute unter den Vermittlungen Ihres Landes gelitten hat, aber die französische Regierung sollte das Gehehene von einer höheren Warte aus betrachten. So paradox es auch klingen mag, behaupte ich, daß der Krieg Frankreich und Deutschland näher gebracht hat. Die ruhige und geordnete Entwicklung Ihres Landes hängt von denselben Bedingnissen ab wie uns. Was gerührt worden ist, muß wieder hergestellt werden. Wenn man uns in der höchsten Frage Zeit gelassen hätte, wäre sie von uns zur Zufriedenheit aller geregelt worden. Die Wokade führt uns neue Rechte zu und verurteilt neue Leiden. Inwiefern mit der Schließung der Fabriken erlangen der Wohlstand. Wenn Frankreich uns eine große Rechnung präsentiert, wie sollen wir sie begleichen, wenn wir kein Geld haben? Weiden Sinn hat es überdies, uns durch die Forderung auf Milderung von 140 000 Millionen zu erhitzen?"

Soweit Recouly über Koste und seine Anschauungen. Am Schluß seines Stimmungsbildes macht der "Matin"-Arbeiter noch einige persönliche Bemerkungen, die darauf hinauslaufen, eine aktive Politik Frankreichs zu befürworten, als ob das noch nicht im Übermaß geübt worden wäre. Nach Ansicht Recoulys ist es nicht möglich, wie Koste es möchte, die Vergangenheit auszulöschen. Deutschlands Stand muß in vollem Umfang abgetragen werden. Wir müssen, so schließt er, gegen Deutschland eine reale, positive und wachsame Politik verfolgen und uns nicht von Sentimentalitäten, sondern von Tatsachen leiten lassen."

Herr Recouly hat Recht. Von dem heutigen Frankreich haben wir keine Sentimentalitäten zu erwarten. Sat Koste etwa darauf spekuliert? Falls nicht, wozu dann das Interview ausgerechnet mit einem Vertreter des "Matin"? Daß Herr Recouly trotz aller Verbindlichkeit der äußeren Formen in seinem Rechenschaftsbericht sein Bündnis mit Deutschland vorschlagen würde, hat er gewußt. Deshalb sind wir der Meinung, daß das Interview weder nötig noch zweckmäßig und nicht war.

Die deutsche Republik.

Rechtsgesetz über Landwirtschaftskammern.

Am Reichswirtschaftsministerium wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf über die Neuaufstellung der Landwirtschaftskammern vorbereitet, um eine einheitliche, für das ganze Reichsgebiet reichende Regelung herbeizuführen. Der Entwurf soll allerdings nur den Rahmen mit einer Anzahl allgemeiner Bestimmungen schaffen, während man der Gesetzgebung der einzelnen Länder hinreichende Bewegungsfreiheit lassen will, um die Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes den landwirtschaftlichen Verhältnissen der verschiedenen Landesgebiete anzupassen. Die preussische Regierung wird deshalb zunächst das Reichsgesetz abwarten, um alsdann im Anschluß ein Ausführungsgesetz bei der Landesversammlung einzubringen. Die Verantwortung im Reichswirtschaftsministerium sind noch nicht abgeschlossen; wie verläuft, handelt es sich hauptsächlich darum, einmal die Organisation der Landwirtschaft in Landwirtschaftskammern rechtschaffenheitlich organisatorisch zu machen, die Grundvorarbeiten über die Zusammenfassung festzulegen und das Maßrecht, als welches das Verhältnisrecht in Betracht kommt, zu bestimmen. Die Verhältnisse des Gesamtverkehrs wird möglichst berücksichtigt werden; er dürfte aber kaum vor Anfang nächsten Jahres an die Nationalversammlung kommen.

Die Bearbeitung der Entschädigungsforderungen der Auslandsdeutschen.

wird vom Reich die dem Bund der Auslandsdeutschen, Berlin SW. 61, Gütlichstr. 97-108 (Kantamt), übertragen. Deshalb müssen alle Ausreisende in Deutsch-

land befindlichen Reichsdeutschen, soweit sie nicht Ortsgruppen des Bundes der Auslandsdeutschen angehören, Adresse und früheren Aufenthaltsort im Ausland dem B. d. A. auf Postkarte mitteilen.

Für den Bezirk Karlsruhe ist die Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen (Räbingerstr. 100) zuständig.

Zur Lage.

Im Vormärts" wird geschrieben: Die ungewisse Lage Steigerung der national-monarchistischen Reaktion ist die logische Folge der Behandlung, die das gesamte Deutschland durch die Entente erlitt. Die Heulenschläge von Versailles, die Forderungen und Forderungen, die immer wieder erneuten Drohungen und Strafmaßnahmen, die Maßregeln ohne Zahl, die uns verjagt werden, müssen dieser Agitation Vorschub leisten, andererseits ist es, die Frankreichs Furcht vor einem neuen Machkrieg steigert und dadurch zu immer neuen Maßnahmen führt. Die Vorgänge der letzten Tage haben den Einigungsbestrebungen in der Sozialdemokratie einen heftigen Anstoß gegeben.

Die Veranlassungen der Reichstagssozialisten gegen die monarchistischen Fundgebungen sind ohne Nutzen verlaufen.

Das Existenzminimum.

In der "Freiheit" wird eine vom 4. November stammende Aufstellung gemacht, nach der das tägliche Existenzminimum mit Colling in unter Einbeziehung von sieben Gewerkschaftsbeamten und drei Hausfrauen das Existenzminimum für eine vierteljährige Arbeiterfamilie im dortigen Industriebezirk auf wöchentlich 260 M., also monatlich 1040 und 12 480 M. im Jahre berechnet.

Aufhebung der kommunizierten Zentrale für Mitteldeutschland.

Die in Leipzig unterhaltenen kommunizierten Zentrale für Mitteldeutschland wurde gestern von der Polizei aufgelöst. Dabei wurden sämtliche Bücher und Flugblätter beschlagnahmt; eine Anzahl kommunizierter Mitglieder wurden verhaftet.

Aus den Parteien.

Der Demokratische Verein Karlsruhe

berichtet am Dienstagabend 8 Uhr im "Börsen" eine öffentliche Versammlung, in der Dr. Otto Weller aus Heidelberg über das Betriebsrätegesetz sprach. Da die Ausgestaltung der Betriebsräte zur Zeit mit der wirtschaftlichen Lage in Zusammenhang steht, so ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

Demokratischer Studentenbund.

Im Anschluß an den letzten Parteitag fand eine Besprechung der in Berlin anwesenden Vertreter der demokratischen Studentenvereinigungen, Universitäten und Hochschulen Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Münster i. Westf. und Würzburg statt. Die Gründung eines Reichsbundes demokratischer Studenten wurde in Aussicht genommen, der demokratische Studentenbund und mit hierfür notwendigen Vorarbeiten, sowie mit Schaffung einer Nachrichtenstelle betraut. Diese hat nach der "Demokratischen Jugend" bereits ein Nachrichtenblatt (sowie den Entwurf einer Satzung für den zu gründenden Reichsbund demokratischer Studenten an die ihr bekannten Organisationen berandt).

Badische Politik.

Demagogie.

Offenbar in dem Bestreben, die Koalitionspolitik zu untergraben, schreibt der "Volkstreu" tagtäglich einen oder mehrere Artikel, die von ebenso heftigen wie unmaßstäblichen Angriffen gegen die Deutsche Demokratische Partei troben. Wenn auch die meisten dieser Entwürfe seiner Erwiderung wert sind, verdient doch der Artikel vom vergangenen Sonntag (sogar) besondere Erwähnung. Der "Volkstreu" bringt es nämlich darin fertig, die geradezu ungeheuerliche Behauptung aufzustellen, durch die beamtenfeindliche Haltung der demokratischen Vertreter im badischen Parlament hätten die badischen Beamten an Beschäftigungslage nur etwa die Hälfte von dem bekommen, was die Reichsbeamten erhielten.

Wir können nicht annehmen, daß der Artikelreiber über den wahren Sachverhalt nicht unterrichtet ist. Der "Volkstreu" muß wissen, daß die oben erwähnte Darstellung die Tatsachen gar nicht im entferntesten trifft. Er muß wissen, daß die Beschäftigungslage in der letzten Zeit auf einem Komparativ zwischen den drei großen Parteien des Landtags beruht, dem auch die Sozialdemokratie aufhimmelt. Er muß wissen, daß der Reichsbeamten des Reichsausschusses, der Sozialdemokratische Abgeordnete Marum im Bund mit tieferem Worten erklärt hat, daß der Gehaltsausgleich bei Bemessung der Zulage soweit geangenen sei, als überhaupt nur möglich und von gewissenhaften Abgeordneten überhaupt noch zu verantworten sei. Und schließlich muß der "Volkstreu" wissen, daß im ganzen Landtag — wie ebenfalls der sozialdemokratische Abgeordnete Marum als Berichterstatter feststellte — die Zulage der Beamten einmütig anerkannt worden ist, und daß die ablehnende Haltung einzelner Mitglieder des Landtags und der demokratischen Fraktion gegenüber der Beschäftigungslage dieser war von der ersten Sorge um unsere badischen Staatsfinanzen.

Das alles muß der "Volkstreu" wissen. Wenn er trotzdem das Gegenteil behauptet, so handelt es sich um einen Akt schamloser Demagogie, der nicht leicht genug getadelt werden kann.

Der Vizein städtischer Beamter

hielt am 14. d. M. in Karlsruhe eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um zur Frage der Einbürgerung, der neuen Gemeindeordnung und anderen inneren Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe, machte die Mitteilung, daß die Beamtenschaft den neuernannten Oberbürgermeister Dr. Hiner und die Bürgermeister Sauer, Dr. Hoffmann, Dr. Kleinmünder und Schneider zu ihrem Amtsantritt begrüßt hätte. Dabei sei auf beiden Seiten der Wunsch nach einem Vertrauensverhältnis zwischen den leitenden Beamten der Stadtverwaltung und den Beamten zutage getreten. Im Interesse eines geordneten Zusammenarbeitens bittet er die Beamtenschaft, ihrerseits alles zu tun, um dieses Verhältnis zu fördern. Mayor Bauer begründete sodann in ausführlicher Weise die Notwendigkeit der Einbürgerung. Der Vorstand hat beschlossen, die Beamten zur Mitwirkung an dieser Angelegenheit, die den Gehalt der Beamtenschaft und die Erträge, die unsere verantwortliche Regierung sich mehr und mehr den Aufgaben der Verwaltung zuwenden könne, aufzufordern. Gostentlich macht die städtische Beamtenschaft hiervon einen ausgiebigen Gebrauch. Über die neue Gemeindeordnung sprach Verbandsdirektor Weiler. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß eine Verständigung mit allen maßgebenden Faktoren erzielt werden möchte, und daß insbesondere die Verankerung des Mitbestimmungsrechts der Beamten in irgend einer Form erreicht werden müsse. Aus der Mitte der Ver-

sammlung wurde der Wunsch geäußert, daß in einer Organisationsänderung erst dann vorzugehen genommen werden können, wenn die Beamtenschaft durch ihre Organe, wie die Stellenausschüsse, ihren Standpunkt dazu eingenommen hat. Ein entsprechender Antrag soll an den Stadtrat gestellt werden. Nach dreitägiger Dauer wurde die Versammlung verlaufene Versammlung aufgelöst.

Die kirchlich-liberale Vereinigung in Baden

wollte bald, nachdem die außerordentliche Generalsynode ihre Arbeit beendet hat, und die dadurch erledigte kirchlich-liberale Vereinigung in Baden, Ende November oder Anfangs Dezember eine außerordentliche Landesversammlung abhalten. Anstelle der Versammlung der außerordentlichen Generalsynode und der starken Einschränkung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen ist diese Absicht bereits aufgeben worden. Die außerordentliche Landesversammlung soll insofern so bald wie möglich, spätestens im Januar, abgehalten werden.

Letzte Nachrichten.

Eisenbahnunfall.

Berlin, 16. Nov. (Mitteil.) Heute nacht um 11 Uhr fuhr eine von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. fahrende Lokomotive bei Kilometer 51 zwischen den Stationen Heringerode und Neu-Trosch in den von Neu-Trosch kommenden Güterzug 6552 infolge des Überfahrens des auf Bahnhof Heringerode haltenden Ausfahrtszuges auf. Beide Lokomotiven wurden fast bedingt; zehn Wagen, die dabei in Brand gerieten, sind verbleibend, darunter drei Erbsen. Die Strecke ist vorläufig für zwei Tage für den Güterverkehr gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Die Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht worden.

Berlin 35 cm Schnee.

Berlin, 17. Nov. Nach dem Schneestill in der Nacht zum Sonntag wurde gestern in Berlin ein Schneedeck von 35 Zentimeter festgestellt. Die Morgenblätter haben hervor, daß die Güteranfuhr durch die Eisenbahn gestern geringfügig war, da die Gleise teilweise durch Schnee bedeckt waren. Der Straßenbahnverkehr ist vollständig eingestellt.

Lehrerzungengebungen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 17. Nov. (Wolff.) 2000 Arbeiter besetzten eine Demonstration gegen die Lehrerzungen. Die Kundgebung nahm einen ruhigen Verlauf.

Die Internationale Arbeitskonferenz.

Berlin, 16. Nov. (Wolff.) Die deutsche Delegation für die Arbeitskonferenz in Genève ist, nach der "B. Z." berichtet, gestern nach Washington abgereist.

Zulassung der chinesischen Vertreter.

Washington, 15. Nov. (Wolff.) Die internationale Arbeitskonferenz hat einstimmig beschlossen, die chinesische Delegation an den Beratungen unter den gleichen Bedingnissen teilnehmen zu lassen, wie sie für den Völkerbundspakt noch betretene Länder bestehen. Die österreichische Delegation in Paris teilte mit, daß die österreichischen Delegierten an der Konferenz nicht teilnehmen werden, daß aber die österreichische Regierung mit lebhaftem Interesse an der Arbeit der Konferenz mit lebhaftem Interesse teilnimmt.

Das Repräsentantenhaus und die Arbeiterbewegung.

Washington, 15. Nov. Das Repräsentantenhaus lehnte einen Gesetzentwurf ab, der darauf abzielt, die Arbeiterkonflikte den Schiedsrichtern obligatorisch zu erklären, ferner dagegen einen Entwurf anzunehmen eines friedlichen Ausfalls aus der Vereinigten Staaten verbinden die Waffen.

Ausführung aus Belgien nach Mexiko.

Haag, 16. Nov. (Wolff.) "Nieuwe Courant" berichtet aus Washington vom 14. November, daß Staatsdepartement hohe Schritte unternommen, um auszuführen, daß Vorräte von Waffen und Munition aus Belgien nach Mexiko geschickt werden sollen. Der amerikanische Geschäftsträger in Brüssel hat gegen die Verschiffung von Waffen von Belgien nach Mexiko, die wie verlautet, Anfangs Dezember von Antwerpen aus erfolgen sollte, Protest erhoben. (Welch wunderbare Illustration zu den Verhättnissen im Untersuchungsbericht!)

Aus Baden.

Bergheim, 16. Nov. Durch Feuer ist die Sägerei des Mühlenselbsters Karl Sial in Müller vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 60 000 M. geschätzt. Mühlenselbsters Sial blieb von Feuer verschont.

Bruchsal, 16. Nov. Die diamantene Schatzkammer des Reiches ist in der Schatzkammer des Reiches in Bruchsal verbleibend.

Heidelberg, 16. Nov. Die Bahnhofsverwaltung wurde in der jüngsten Sitzung der Bürgervereinsversammlung gefeiert. Dabei teilte Oberbürgermeister Müller mit, daß der Staat die Absicht habe, vorläufig mit dem alten Bahnhof dringlich notwendige Erweiterungen vorzunehmen; es werde somit noch geraume Zeit bis zur Herstellung eines neuen Hauptbahnhofs verstreichen. Der Bürgerausschuss stimmte dem Wunsch beizustimmen, daß der Staat die Kosten der Eingemeindung von Kirchheim und dem Gemeindegemeinde der Erhebung einer möglichen Nachtragsumlage von sechs Pfennig. Die Umlage steigt damit auf 60 Pf.

Heidelberg, 16. Nov. Ein gewisser Louis Schindler hat die Polizei angegriffen. Er hat eine der verkehrsreichsten Stellen der Hauptstraße markiert er einen Menschen. Die Vorübergehenden hatten Mitleid und spendeten in ein kleines Wäse, das der Schindler in einer Innappe Kasse von 20 M. wertvoll hatte. Bei der Verhaftung machte das Publikum den Polizeibeamten die größten Schwierigkeiten.

Mannheim, 16. Nov. Der infolge Streiks der Angehörigen eingestellter Betrieb der Vorarbeiten der Oberh. Elektrizitätsgesellschaft ist wieder aufgenommen worden.

Weinheim, 16. Nov. Bei Heppenheim haben die badisch-hessischen Grenze. Ein mächtiger Torflieger entdeckt worden. Die Lager, die sich auf hessischer Seite befinden, sollen eine Mächtigkeits bis zu zwei Metern haben. Es soll sofort mit dem Abbau begonnen werden.

Woschbach, 16. Nov. Ein Landwirt in Rittersbach hatte sich beim Schlachten eine kleine Wunde am Finger zugezogen. Er beachtete die Wunde nicht, es trat Blutergussung ein, der Tod erfolgte. Mann erlag.

W. Worsheim, 16. Nov. Zu den Kampfen gegen Schwarzschilderei und Fleischwucherung haben sich jetzt auch die Metzger gestellt. Es fällt nämlich die diesige "Breite Metzgerinnung" folgendes wichtiges Beschlus: "Die Mitglieder der Metzgerinnung Worsheim erklären sich in Bezug auf die amtliche Fleischverlosung mit der Metzgerinnung Worsheim einverstanden."

unausweichlich, jede Schwarzschlacht, sowie jeden Handel mit schwarzgeschlachtetem Fleisch und schwarzgeschlachteter Wurst mit Wirkung vom 20. November 1919 an zu unterlassen und selbst tätige zu bestrafen. Jedes einzelne Innungsmittel hat sich schriftlich verpflichtet, im Falle einer Zuwiderhandlung gegen diesen Innungsbeschluss eine Konventionalstrafe von Mark 2000.— an die Kasse der freien Metzgereinnung zu zahlen. Im Hinblick darauf erlaubt die Innung, einzelne Erzeugnisse mehr von Verfertigung von mariniertem Fleisch, sowie mariniertem Wurst an die freien Metzgereibetriebe zu richten. Nur dadurch könne eine geordnete und gesicherte Fleisch- und Wurstverfertigung im Interesse und zum Wohle der gesamten Vorarbeiter Bevölkerung herbeigeführt werden.

Karlsruhe, 16. Nov. Die Kriminalpolizei hat zwei Vermisste der Verdächtige aufgefunden, deren Inhaber das Herdmaterial in einer hiesigen Fabrik, in der sie beschäftigt waren, stahlen. Bei den Untersuchungen wurden fertige und halbfertige Geräte und Gasgeräte, sowie Material zur Verfertigung der Geräte im Werte von gegen 15 000 M. vorgefunden. Sechs Personen wurden verhaftet.

Offenburg, 16. Nov. Der durch den Zusammenstoß zweier Güterzüge auf Station Offenburg am 10. d. M. verursachte Schaden wurde durch die Versicherungsgesellschaft für die Eisenbahnfahrzeuge, nachdem es gelungen war, die Gleise von den Trümmern freizumachen, die Unfallstelle hat ein Bild ansehnlicher Verwüstung. Zwischen dem zerstörtem und zerstörtesten Wagen lag ein Eisenbahnwagen, hauptsächlich Koks, Holz und Obst. Ein Wagen mit Wein wurde zerstört, wobei viele Liter Wein in Trümmer gingen. Der Führer des von Offenburg kommenden Güterzuges hatte übrigens im letzten Augenblick die Gefahr erkannt und wie der Lokführer seiner Lokomotive riefte. Gegenstandsbesitzer der Güterzüge sind von Offenburg nach Karlsruhe gefahren.

Karlsruhe, 16. Nov. Die Polizei verhaftete einen hiesigen Händler, der aus Blei und Zinn einen Metallblock im Gewicht von 220 Gramm hergestellt hatte. Er hatte einen Uhrmacher erfaßt, dem gegen Vergütung von 10 000 M. zu beibringen, daß der Block ein Platin ist, um ihn dann an einem Kaufmann von St. Gallen um 12 000 M. zu verkaufen. Der Uhrmacher war aber auf das Geschäft nicht eingegangen und hatte den Händler angezeigt.

Aus dem Stadtkreise.

Winterräucher.
Nach langen Wintern so eilig, uns mit neuen eigenen zu bedenken, wie dieses Jahr. Mit einer Blödsinnigkeit, die uns erdauern mochte, rief vor einiger Zeit sein Vater, der Sturm, den Laub der Bäumen, und ja, war alles, was ein freundlicher und milderer Nachsommer uns ließ, in das trübselige Grau des Herbstes verweht. Nun ist das drohende Anstich des Winters vor uns erschienen. Über die postivollen Tage, die es auch in unierer Lohnnommen Zeit trägt, sind fast und machen uns innerlich frieren. Es gab eine Zeit,

da wurde förmlich mit dem Gesicht gehandelt, weil es uns die Freude des Winters verleiht und Schneefuß und Schlittschuh ein verträgliches Dasein fröhlichen, wenn nicht gar berrötelten. Gute sind das für uns Winterräucher. Wir tragen kein großes Verlangen, diese vorerwähnten Zeugen einer besseren Zeit herbeizubolen, und wenn es doch der Fall ist, so geschieht es, um uns in Vergangenes hineinzutragen oder um uns die Sorgenlosigkeit vorzugewinnen, mit der die Jugend den Winter mit seinem glühenden und himmlisch weißen Schneetreiben aufzunehmen pflegt. Sie hätte gestern ihren Tag, einen Tag voll hiesiger Seltsamkeiten in ihrem ungebundenen Dasein. Man sah die Schlitzen von elektrischen Händen gezogen, erlebte Schlägen mit Schneebällen und bekam die Unbehaglichkeit der Jugend vielleicht durch geschickte Schlägen zum Bewußtsein gebracht. Aber die Abert der Alten sind mit Resignation und Resignation gefüllt, und über die Berge des Materialismus sehen sie nicht hinüber. Sie denken, wenn es hoch kommt, dem letzten Sinn der Jugend ein bereitwilliges Verleihen und hoffen im Stillen, daß sie ebenfalls noch ein paar Lichter, märchenhafte Tage sehen möchten. Ihre Geduldigkeit des Märchens, wie es gestern wieder im Theater gegeben wurde, wo die siebenjährige Gestalt des Notlappchens aus der feindlichen Gewalt eines überwollenden Wolfes befreit und so den Gefühlen der Kinderwelt Rechnung getragen wurde, die noch immer ermahnt, daß Güte und Recht siegen. Die Großen, die immer noch die Haut eines unerschrockenen, mährchenhaften Feindes im Nacken fühlen, lassen die Meinen gern in der besseren Schweiß, die ihre Augen größer werden und ihr Schreien um festgewordenen Gefühlen bangen läßt. Die rauhe und harte Wirklichkeit soll von der Jugend möglichst ferngehalten werden. Dieses vorweihnachtliche Gefühl ließ gerade der gestrige Sonntag wie eine sarte Wärme aus Nordosten und Winterweh empfinden. Was auch der Sonn unter uns wehende oder der noch lauernde Winter uns in seine kalten Fesseln schlagen, das Herz unserer Jugend wird er nicht erlösen können; seine weiße, welche Rede wird nicht das Geistesbild der Nation, sondern ihre schwebende Hülle sein, wie sie die Saat des Lebens bestimmt, die er für anberaumt hat, damit sie unter den leuchtenden Strahlen einer amüßig gesonnenen Frühlingssonne zum gesegneten Dasein erweckt werde.

Auf der hiesigen Straßenbahn wurden im September im ganzen 4 106 010 Personen, 1918: 3 791 917; 1917: 3 116 174; 1916: 1 838 271; 1915: 1 077 771 Personen befördert, wofür 689 260 M. (September 1918: 461 245 M., 1917: 287 048 M., 1916: 147 230 M., 1915: 119 041 M.) eingenommen wurden. Abgefahren wurden 559 420 (September 1918: 401 785, 1917: 522 082, 1916: 338 761, 1915: 302 020) Wagenkilometer. Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 784 beförderte Personen (im September 1918: 756, 1917: 608, 1916: 514, 1915: 498) und 123 M. Einnahmen (im September 1918: 92 M., 1917: 51 M., 1916: 43 M., 1915: 39 M.).

Auf der Karlsruher Hofbahn wurden im September 322 897 (September 1918: 322 464, 1917: 266 420) Personen befördert. Eingenommen wurden 81 077 M. (1918: 62 387 M., 1917: 87 177 M.).

Lieberhalle. Mütterlich veranstaltete die Lieberhalle im großen Drei-Linden-Saal einen Danksabend, der einen äußerst geschmeichlichen Verlauf nahm. Die Namen Schwarz und Sauer verbriefen ein gegenseitiges Programm, und die Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern noch überboten. Das neuerrichtete Lieberhalle-Orchester unter Sauer's Leitung bot sowohl in der Ouvertüre zu „Die Eigen-

nerin“ (Waffe), als auch in der Begleitung des Rokokofestens „Sonntag auf der Alm“, das in der Sauer'schen Bühnenbearbeitung stimmungsvoll dargeboten wurde, beachtenswerte Proben seines Könnens. Duette und Terzette stellten in launiger Weise und man wachte nicht, sollte man der Schatzkammer und Souveränante, dem Musikaliker Kurrisillo oder den frommen Reimern in den Duetten und Terzetten aus „Die Komiker“ den Vorzug geben. Schließlich gab man des Bergischen auf den „Witten-Ball“, ließ sich von dem unüberstehlichen Humoristen Gaido in die „Gute alte Zeit“ zurückversetzen und vermaß wäsend bei der „Lustigen Witwe“ manche Zeitnot, bis der „Schlimmarch“ des Hausorchesters mahnte, daß fröhlich bei der „Lustigen Witwe“ manche Zeitnot, bis „fröhlich am“ dazwischen, unwiderbringlich doch ist.

Lieberhalle und **Waldstr.** Der nunmehr auf Donnerstag, den 20. Nov., ansetzende Fieberabend des Gelbenmors des Karlsruher hiesigen Theaters Fritz Bindauffen bringt Pieder von Beethoven, Schubert, Brahms und Strauß. Kartenverkauf bei Kurt Reufel, Waldstr. 39.

Sent M. Ahesa, eine ganz außergewöhnliche Erscheinung unter den modernen Sängerinnen, wird heute im zweiten der hiesigen Konzerte der Konzertdirektion Kurt Reufel zum erstenmal in Karlsruhe auftreten. Ihr Programm enthält ausschließlich altdeutsche Lieder, u. a. inbisher Lenz, Tempelmann, Waffentanz, Tanz der Mondgöttin, Tanz einer hiesigen Gottesheit Rosentanz und Beduinentanz. Die Musikbegleitung liegt in den Händen des Herrn Bruno Sürmer (Klavier) und eines Teiles der ehemaligen Leib-Grenadier-Kapelle. Karten bei Kurt Reufel, Waldstr. 39.

Süddeutsche Waren- und Produktmärkte.
(Eigener Wochenbericht.)

Getreide und Futtermittel. Die Stimmung an den Produktmärkten war auch während der verflochtenen Berichtswochen recht fest und die Preise auf der ganzen Linie steigend; die Umstände hielten sich indes in bescheidenen Grenzen, weil die Händler infolge der allgemein veränderten behördlichen Vorschriften sich zurückhaltender verhielten. Das Angebot in Dasei blieb dabei klein, während die Nachfrage groß war. Trotz der weiter erhöhten Preise kamen dabei keine nennenswerten Geschäfte zum Abschluss. Norddeutscher Export wurde in der Berichtswochen zu 80 M. per Zentner Fracht Parität Mannheim gehandelt, doch ist auf diesem Preise heute nichts mehr zu bezeichnen; man verlangt für norddeutsches Dasei heute 83—84 M. per Zentner. Ab Lager Mannheim wurde Dasei mit 81—83 M. per Zentner notiert. Futtermittel waren weiter lebhaft begehrt und wurden zu weiter gestiegenen Preisen umgesetzt. An Kraftfutter war Weizenmehl, enthaltend 20—22% Protein und Fett, zu 140 und 24—26% Protein und Fett, enthaltend zu 145 M. per 100 Kilogramm ab hiesigen Stationen am Marke. Auch für Mägen erhielt sich die gute Nachfrage, man notierte für frühe Mägen 8,25 M. für Karlsruher 7,75 M. per Zentner ab süddeutschen Stationen; für die Artikel zeigte sich aber während der letzten Tage der Berichtswochen keine so große Nachfrage mehr, da die Verbraucher nicht bezahlen können. Das hatte bei weiter steigenden Preisen sehr tiefen Markt, die Forderungen für norddeutsches Weizenmehl bewegten sich zwischen 81—82 M. und für drahtgepreßte Ware zwischen 83—84 M. ab Norddeutschland, in Mägen lagen keine Angebote vor. Stroh war nur schwach ange-

boten, während die Nachfrage bedeutend war. Preise weiter anziehend, drahtgepreßte Ware kostete 13 M. gebunden 11—11,50 M. per Zentner ab Norddeutschland.

An Hülsenfrüchten ist der Bedarf nicht zu befriedigen, da die Nachfrage bedeutend größer ist als das Angebot. Für gute, gelbe Erbsen zahlte man 812—820 M., in Böhnen war fast nichts angeboten, nur Akerbohnen zu 175—180 M. per Zentner, doch werden diese wegen ihres Blausäuregehaltes nicht gerne gekauft. Lupinen blieben gefragt, doch fehlte darin das Angebot.

Die Hopfenmärkte verliefen in der letzten Woche in ruhigerer Haltung, hauptsächlich bei Beginn der Woche kam der Verkehr insoweit ganz zum Stillstand, da Gerüchte in Umlauf waren, daß Maßnahmen getroffen würden, um der Preissteigerung Einhalt zu gebieten. Ende der Woche ist die Stimmung wieder behauptet.

Tabak. Die Verwertungen von Sandblättern und Gerbstoffen haben durch die Verlehrsichermäßigkeiten keinen großen Umfang angenommen. Bei den Parianen zeigt sich eine starke Nachfrage nach braunem Deblatt, zumal die Preise für ausländische Tabake infolge des schlechten Standes unserer Valuta kaum zu erdwinden sind. Rappentabake bleiben gefragt. Ebenio hält die Nachfrage nach Tabakeras, hauptsächlich nach Kirchsblättern, an.

Weine. In der Rheinpfalz wurden auch in dieser Woche wieder umfangreiche Geschäfte abgeschlossen. Die Preise sind weiter steigend; in der oberen Gaard, in der Bergaaberger Gaard bemerken sich die Preisforderungen bis 7500 M. in der Unterbaard umfassen 6200—7200 M., sowohl für Weiß- wie für Rotweine, in der Dürkheimer Gaard wurden sogar Preise für gute Gewächse bis zu 12000 M. für die 1000 Liter angeleitet. Am Rheingau fand der Schluss der Weine im Schnee statt und wurde erheblich erschwert; der dadurch entfallene Schaden soll nicht unerheblich sein. In Baden wurden neue Geschäftsbereiche geschaffen, diese stellen sich im Bezirk Weisau auf 3000 bis 3500 M. im Bezirk Karlsruhe auf 2200—4700 M. und im Markgräflerland auf 3500—4700 M. für die 1000 Liter.

Rheinischfahrt. Durch die Schneefälle hat sich der Wasserstand etwas gehoben, doch ist er immer noch nicht annehmend. Die Schiffe nach Karlsruhe können bis jetzt nur auf einen Tiefstand von etwa 1,80 Meter abgefahren werden. Die Nachfrage nach Schiffsraum ist groß und die Taraxmiete wurde daher weiter in die Höhe gehoben; sie beträgt 80 bis 83 Mark pro Tonne und Raar. Schiffsraum ist ungenügend vorhanden und die Säge für Zehlschleppdähne stehen etwa 700 Prozent über Normaltarax. Im den Bahnwerte zu entlasten, hat der Reichsverkehrsminister eine Verordnung erlassen, die für die Binnenfahrt von einschiebender Bedeutung sein dürfte. In Zukunft dürfen die in deutschen Gewässern beheimateten Binnenfahrzeuge lediglich für den Luansport von Lebensmitteln und Kohlen verwendet werden. Ausnahmen sollen nur mit Genehmigung der Schiffabteilungsleitung zulässig sein. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Golz. Die Restität am Holzmarkt machte weitere Fortschritte. Sowohl in Bau- als auch in Fundholz ist das Angebot sehr schwach, so daß die erhöhten Preise fast durchwegs auch durchgeholt werden konnten. Ebenio übersteigt die Nachfrage am Brettermarkt das Angebot. Am süddeutschen Brettermarkt bewegen sich die höchsten Forderungen für das Kubikmeter unfortierter Bretter zwischen 400 bis 425 M. frei Banaan der Abladungsplätze.

Dr. Ing. Irene Rosenberg
Dr. med. Erich Adler
Verlobte
Karlsruhe (Baden) Karlsruhe, Heydnplatz 3
Douglasstr. 3 Berlin, Virchow-Krankenhh.
November 1919

Friedrichshof — im großen Saal
Bellachini
(Theater Nacht.)
Heute Montag 7 1/2 Uhr abends
Letzte Elite-Vorstellung
Vorverkauf nur an der Kasse am Eingang zum großen Saal im Hotel Friedrichshof von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr. — Einlaß 7 Uhr abends.

Eintrachtsaal
Heute, den 17. November, 7 Uhr abends
2. künstl. Tanz-Abend
der Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Sent M'ahesa
Ägyptische und indische Tänze.
Karten zu Mk. 6.60, 5.50, 4.40 und 3.30
(einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt,
Waldstraße 39.

Kaffee Bauer
Täglich
nachmittags u. abends
Künstler-Konzert

KUNSTLER HAVS KARLSRUHE
Sofienstraße 2 Großer Saal
Täglich 6 1/2 Uhr
Tanz-Abende
Ellen u. Carter
Kapelle: Schwalbach. Flügel: Maurer.
Kleider: Geschwister Baer, Karlsruhe.
Tischbestellung erforderlich.

Karlstraße 44 Restaurant
Täglich von 4 bis 6 Uhr
KONZERT
der Hauskapelle.
5 Uhr-Tee.

Ziehung 20. u. 21. November
6. Leberlinger Künstler Geld-Lotterie
135 000 Lose. 6269 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug =
155 000 M.
Hauptgewinne Mark:
60 000 M.
20 000 M.
10 000 M.
Überlinger Geld-Lose zu 3 M. (Porto u. Liste) empfiehlt das Münzeramt (100 Fig. extra). Generaldebit
Eberhard Feizer, Karlsruhe, Ostendstr. 6
Postcheckkonto 19276 — Postfach 100
In haben auch in allen Lotterie-Geschäften und Lose-Verkaufsstellen.
Hier bei Carl Götz, Bankgeschäft.

Kaffee-Restaurant
Hildenbrand
Waldstr. 8, Nähe des Landestheaters
Täglich nachmittags 5—7 u. 8—10 Uhr
Künstler-Konzert
Leitung: Fräulein Sperati.

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
Isoliert in 8 Tagen
Stärke-Wäsche
Annahme-Stellen:
Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 3, Kaiserstr. 34, 243, Garwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustenstr. 13, Schlierstr. 13, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
Durlach: Hauptstr. 15.

Erbseemehl, Edelkastanien, Dörrobst, Welschkorn und Hafer
empfiehlt
M. J. Homburger
Kronenstr. 50, Telephone 152
Reparatur-Verfahren
Gelat. u. Bleigehaltete werden repariert (nicht selbst) ebenso werden verzinnte Böden billig eingeleitet. Jakob Reiser, Hiesingerstr. 11, 3. Stock, 20 Douglasstr. 20.

Hilte Krager Pelz Coller Stuffer
Strofe Auswahl-mäßige Preise
Litzel 32.1 Treppe
W Lehmann im Hause Schmalhandlung

Tanzlehr-Institut H. Vollrath
23 Sofienstr. 23.
Für beginnende Kurse werden noch Herren-Anmeldungen erbeten.

Südstadt Luisenstraße 14
Eing. durchs Tor
Bürgerliches Weinrestaurant u. Kaffee

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstr. 30 Kaiserstr. 5
Montag u. Dienstag Mittwoch bis Freitag
17. u. 18. Nov. 19., 20., 21. Nov.
Wo

ist die blaue  ist die blaue
Maus?
Schwank in 4 Akten von Max Mack
in der Titelrolle **Madge Lessing**

Frei. Versteigerung einer Wirtschaft.

Auf Antrag der Eigentümer wird das Grundstück in Karlsruhe, Gb. Nr. 1928: 2 a 91 am mit Gebäuden, Kreuzstraße 14 - Wirtschaft zu den drei Königen - am Donnerstag, 6. Dezember 1919, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude...

Zuzug nach Pforzheim

nur mit vorheriger Genehmigung des Wohnungsamts Pforzheim gestattet.

Zur Beachtung!

Anfolge Einführung der durchgehenden Arbeitszeit sind ab Montag, den 17. November 1919 folgende Geschäftsräume: 1. Das Nahrungsmittelamt Café Nowak...

„Selbsthilfe“

Vereinigung der auswärtsweise Angestellten (eingetragener Verein) Am Mittwoch, den 19. November d. J., abends 7 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung im Saale des „Eleanten“, Kaiserstraße 42, statt.

Bachverein.

Dienstag 8 Uhr: Probe nur für Damen im Chors. d. Lihent.

Ladenlokal

für kleines, erstklassiges Kaffee geeignet, in nur prima Lage, auf 1. April 1920 zu mieten gesucht.

Großer Lagerraum

oder Ladenlokal in Karlsruhe auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5676 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Lagerraum zum Aufbewahren von Waren, ein- und zweigeschossig, mit Wasser- und Abwasserleitungen, in bester Lage zu vermieten.

Nief-Gesuche

Gesucht wird auf sofort ein mittlerer Beamter eine 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. Angebote unter Nr. 5735 ins Tagblattbüro erbeten.

Organisation.

Für das technische Büro einer mittleren Maschinenfabrik Süddeutschlands wird eine tüchtige Kraft mit Erfahrungen im Zeichnungs-, Modell-, Nachschulungs- und Reklamewesen, zur Bearbeitung von Prospekten und Katalogen zum sofortigen Eintritt gesucht.

jüngere Bürobeamte.

Gute Handschrift, Stenographie u. Maschinenschriften Bedingung. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter dem Stichwort: „Jüngerer Bürobeamter“ zu richten an Benzwerke Gaggenau Gaggenau in Baden.

Meinmädchen

welches sich in die Ehe verheiratet hat, sucht zu heiraten. Lohn 60 M. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Mädchen

an pünktliches Arbeiten gewöhnt, zu Familie von 3 Personen bei hohem Lohn per Sport oder 1 Dezemb. gesucht. Ruppertstraße 8, II.

Groß. industrielles Kaufm. Cehrling.

Angeb. unt. Nr. 5661 ins Tagblattbüro erb.

Stellenanzeigen

Fräulein, 40 J. alt, welches alle Arbeiten, besonders die Küche versteht, wünscht bei einem älteren Herrn oder Dame als Haushälterin einzutreten. Angebote unt. Nr. 5665 ins Tagblattbüro erb.

Amplettmengen

aus den besten Stoffen, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen. Angebote unt. Nr. 5666 ins Tagblattbüro erb.

Herren- Anzug- Stoffe

Neueingänge in modernen Farben. Große Auswahl. Billige Preise. Kein Laden! Besuch empfehlenswert. Everiz & Co. Hirschstr. 38 1. Treppe

Verloren

wurde Samstag abend 7 Uhr brauner Pelztragen (Dale) b. Martini- u. Carl-Friedrichstr. Der ehrliche Finder möge ihn gegen gute Belohnung abgeben. Büchelb. Amalienstraße 47 I.

Enlaufen

am Samstag ein großer weißer, schwarzer u. braun gefleckter Terrier. Gegen gute Belohnung abzugeben. evtl. Auskunft über Verbleib. Richard Wannerstr. 12.

Verkauf

Kriegsanleihe, ein Bogen, 1890 verkauft. Angebote unter Nr. 5667 ins Tagblattbüro erb.

Kleider

schöne, neue Kleider, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen. Angebote unter Nr. 5668 ins Tagblattbüro erb.

Herde

verschiedene Größen zu verkaufen. Büchelb. Amalienstraße 47 I.

Herren- u. Damenrad

billig zu verk. störrischer, 16. Geometer. Angebote unter Nr. 5669 ins Tagblattbüro erb.

Zimmermädchen

das nähen und bügeln kann, bei gutem Lohn für sofort oder 1. Dezember gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Kaiser-Allee 42.

Zimmermädchen

das nähen und bügeln kann, bei gutem Lohn für sofort oder 1. Dezember gesucht. Frau Stern, Nowakanlage 11.

Schafspelz

ist wegen Trauerfall billig zu verkaufen. Marienstr. 9, 4. St. Müller.

Stuhlrollen

zu verkaufen. Kaiserstr. 35, Werkstat.

Kaufgeschäfte

Privat- oder Geschäftshaus sofort bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. W. Vujam, Liegenhofs-Büro, Herrenstraße 38.

Spinett

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 5670 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäft

gleich meine Brauch, mit oder ohne Anzahlung zu kaufen gesucht. W. Vujam, Liegenhofs-Büro, Herrenstraße 38.

Ueberzieher

für 10 Jähr. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5671 ins Tagblattbüro erbeten.

Für meine Liebhaberei

Flügel und Pianos zu kaufen und erbitte Angebote Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Teppich

Größe ca. 2,50-4 Meter, gut erhalten, von Privat zu kaufen, gesucht. Ang. u. Nr. 5661 ins Tagblattbüro. Wie ihnen gut erparrt.

Schreibmaschine

mit guter, schön. Schrift. Angebote unter Nr. 5668 ins Tagblattbüro erb.

Höhrich-Anzug

mittl. Größe, auf erh. sowie eine farb. Dose von Privat zu kaufen, gesucht. Angebote unter Nr. 5662 ins Tagblattbüro. Kuriduel, Kricasaei, sucht 1 Sämers. Anzug, 1,67 m, sch. (Schwartz, Saffon, ob. and.) zu ff. Angebote unt. Nr. 5641 ins Tagblattbüro erb.

Hagen, Karin u. a. Felle

sanft Karabanoß, Säbingerstr. 59, Tel. 2051.

Herren-Anzug-Stoffe

Neueingänge in modernen Farben. Große Auswahl. Billige Preise. Kein Laden! Besuch empfehlenswert. Everiz & Co. Hirschstr. 38 1. Treppe

Schreibtische

bessere und einfache und andere Büromöbel. Notenschränkchen mit Rolladen. Riedel & Co. Waldstraße 49.

Schlechtreiber

hier und auswärts verlangen Sie Größt-Preise, d. d. Spezialisten.

J. Bud

Handschrittschreiber, Karlsruhe, Vestingstr. 78. Gefolge verbleibend, auch für Fernunterricht.

Hebeloge

(I. O. O. F.) Mittwoch 7 1/2 Uhr A. L. 8 Uhr Vortrag m. D.

Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft

Montag, 7 Uhr abends Gitarrenprobe Für Mandolinen: Montag und Dienstag keine Probe

Abschriften

Vervielfältigungen von Offerten etc. prompt bei Riedel & Co., Waldstr. 49

Billiges Gelände für Kleingärten.

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist billiges Gelände für Kleingärten zu verkaufen. Nur geringe Anzahlung und mögliche jährliche Abgabe erforderlich. Auskunft erteilt Terrain- und Baugesellschaft Südbaden, Söhenstraße 56, Telefon 545.

DanielsKonfektionshaus

Fernsprecher 1846 - Wilhelmstraße 34.

Durch große Masseneinkäufe bin ich in der Lage meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zu bieten.

Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.- an Herbst- u. Winterpaletots in guten Stoffen Mk. 55.- an Regenmäntel Mk. 95.- an Kostümröcke Mk. 24.- an Sportjacken Mk. 75.- an Sportblusen Mk. 25.- an Lodenmäntel u. Pelzinnen für Damen und Herren. Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen Plüsch- u. Astrachanmäntel, Seiden- u. Voilekleider Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen Pelze, Plüsch-arnituren zu billigsten Preisen Keine Ladenspesen. Reelle Bedienung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft unser lieber Bruder Ludwig Hölzer

Ludwig Hölzer

Oberverw.-Sekretär an der Kunstgewerbeschule. In tiefer Trauer: Die Schwestern.

Beleidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt. Feuerbestattung: Montag mittag um 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag vormittag 1/2 5 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Vetter Herbert Hafner

Herbert Hafner

im Alter von 14 Jahren. Karlsruhe, 17. November 1919. In tiefer Trauer: Ingenieur Wilh. Hafner, Frau Elsa Hafner, geb. Höllischer und Tochter Else.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 18. Nov. nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Blumenstraße 4, 1. Stock.

Seiden-Reste

in allen Farben Ferner großer Posten Gardinen Tischdecken staunend billig sowie Schürzenstoffe

Geschw. Binfefeld Kaiserstr. 38 Telefon 5193 Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

Schreibmaschinen-Reparaturen

schnell, sauber und billig. J. C. Mosetter Nachf. Inh. Wilh. Prüfer Kaiserstraße 227. Telefon 3172.

Abschriften

Vervielfältigungen von Offerten etc. prompt bei Riedel & Co., Waldstr. 49

Billiges Gelände für Kleingärten.

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist billiges Gelände für Kleingärten zu verkaufen. Nur geringe Anzahlung und mögliche jährliche Abgabe erforderlich. Auskunft erteilt Terrain- und Baugesellschaft Südbaden, Söhenstraße 56, Telefon 545.

DanielsKonfektionshaus

Fernsprecher 1846 - Wilhelmstraße 34.

Durch große Masseneinkäufe bin ich in der Lage meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zu bieten.

Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.- an Herbst- u. Winterpaletots in guten Stoffen Mk. 55.- an Regenmäntel Mk. 95.- an Kostümröcke Mk. 24.- an Sportjacken Mk. 75.- an Sportblusen Mk. 25.- an Lodenmäntel u. Pelzinnen für Damen und Herren. Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen Plüsch- u. Astrachanmäntel, Seiden- u. Voilekleider Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen Pelze, Plüsch-arnituren zu billigsten Preisen Keine Ladenspesen. Reelle Bedienung.

Todes-Anzeige.

Un erwartet rasch entschlief am Samstag mittag nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter Herr Oberverwaltungs Sekretär Ludwig Hölzer

Ludwig Hölzer

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen, stets hilfsbereiten Beamten, dem wir ein dankbares Andenken bewahren werden. Karlsruhe, den 17. November 1919. Die Direktion der Kunstgewerbeschule. Die Beerdigung findet heute Mittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 15. November 1919, nachmittags 4 Uhr, ist meine liebe unvergeßliche Gattin, unsere herzengute Mutter Luise Weinkauf

geb. Gütermann,

nach dreitägiger schwerer Krankheit sanft entschlafen. Karlsruhe, den 15. November 1919. Söhenstr. 4.

Wilhelm Weinkauf

Pol.-Oberwachmeister, Else Weinkauf, Hedwig Weinkauf. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Nov. nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Anna Wagner Wwe.

geb. Dilger

im Alter von 75 Jahren heute vormittag nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist. Karlsruhe, den 16. November 1919. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie F. Gehring, Stuttgart. Familie E. Wagner, Durlach. Frau Paula Kohl Wwe., geb. Wagner. Fritz Wagner und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. November, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus Karlstraße 126. Blumen Spenden und Kondolenzbesuche werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder und Onkel Max Meisel

nach langem schwerem Leiden, wohlverstanden mit den heiligen Sakramenten im Alter von 32 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: L. Meisel Wwe. Karlsruhe-Grünwinkel, Durlach, Singen-Hohentwiel. Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittag 4 Uhr, in Grünwinkel statt.

Für Grossisten und Wiederverkäufer.

Habe ab heute so lange Vorrat anzubieten: Große Posten echte mexikanische Wurzelbürsten v. 35 M an per Dutz. v. 48 M an per Dutz. v. 15 M an per Dutz. v. 23 M an per Dutz. v. 139 M an per Dutz. v. 26 M an per Dutz. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Hugo Knobloch, Bürsten-Industrie Mannheim

Telephon 4328. Mannheim. S 2, 7.